


Sobellbad, 8. | IX | 98.

Lieber Wilhelm!

Am nächsten Montag komme ich für ein paar Stunden nach der Stadt. Bitte theile mir sofort mit, in welches Kaffeehaus Du gewöhnlich gehst: ich werde um 3 Uhr dort sein, und wir können dann die Sache in aller Ruhe durchsprechen.

ADT

 Für heute nur soviel:

Ich halte es für ganz zwecklos, dass Du jetzt schon nach Berlin fährst, wo noch gar nichts Positives über den Aufführungs-Termin feststeht. (B! zeigt es ja die vollkommene Kopflosigkeit des Herrn Dierson, die Mercedes einer Längerin anzutheilen (Sch. u. H.), die nach von ihm selbst unterschriebenem Urlaubs-Revers schon im April für Mitte Oktober nach Amerika

freigegeben wurde.) Diese schleunige telegraphische Berufung erscheint mir nur als eines jener grandiosen Mittel, mit denen Rhein-Prerson, wenn er in der Tinte sitzt, seinen mehr oder minder naiven Zeitgenossen Sand in die Augen zu streuen pflegt. — Ich habe mit Bulss noch niemals eine Studis- oder Künkel-Probe, von einer neuen Rolle gehalten; ebensowenig einer meiner Kollegen oder der Correpetitoren. Eine einfache Anfrage bei Tetrakoff (der die Vertheilung der Klavierproben zu besorgen hat) wird ergeben, dass Bulss, so oft er eine neue Rolle erhielt, um 2-4 Wochen Probefreiheit bat, um sich die Rolle „zurecht zu legen“. Wir wissen Alle, dass er sich wegen seines absoluten Unvermögens, vom Blatte an singen, vor uns genirt; und nicht eher in eine Probe kommt, bis ihm nicht sein Privat-Correpetitor die Parthie ordentlich eingebläut hat. — Sollte es also wahr sein, dass er die Rolle bisher noch nicht angesehen hat, so würde er doch alle zunächst angesetzten Proben aus oben angeführtem Grunde absagen.

Und seine Ansrede auf meine Abwesenheit ist ein ganz
fauler Zauber. — Wenn Herr Pierson, der mit
Bulus ja *fière et coqon* und dutzehndert
ist, ihm in glaubhafter Weise einen Termin
in Aussicht stellt, so wird er auch die Parthie
bis dahin können; das ist meine unmassgeb-
liche Ansicht. Resp. schliesse ich umgekehrt:
daraus, dass Bulus jetzt erklärt, noch gar Nichts
von der Rolle zu können (nachdem er mir im
Mai schon sagte, er beschäftige sich eifrig da-
mit) erlaube ich mir den Schluss, dass Pierson
wieder einmal den faulen Jungen spielt. —

Die Besetzung der Mercedes mit der Goethe
halte ich für einen grossen Stiefel: die Rolle
war ursprünglich der Rothausen zugehört;
und wenn schon die Sch.-H. nicht mehr
da ist, so kann meines Erachtens nur die
Rothausen in Betracht kommen. — Das
könntest Du gleich den wohlweisen Herren
in Berlin mittheilen. — Aber vielleicht
ohne meinen Namen zu nennen; denn ich
befinde mich in neuerlich entfaultem
Kriegszustand mit Hockberg u. Pierson.

Alles Weitere mündlich. — Du kannst Dir
denken, dass ich, sobald ich in Berlin
bin, ordentlich Feuer in die Bude machen
werde.

Einstweilen herzlichste Grüsse

Deines getreuen

Karl

